

**Gottesdienst  
mit Goldener Konfirmation  
und Einweihung der violetten  
Paramente**

in Gönningen  
am 18.3.2012 (Lätare IV)  
um 10.00 Uhr  
Text: Phil 1,15-21

Orgel: Christina Dehlinger-Prax  
Mesnerin Beate Gaisser

***Glocken – Vorspiel***

***Votum***

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
sei mit euch allen!

***gesungenes Amen***

***Begrüßung***

**Introitus: (Jesaja 66,10f)**

„Freuet euch mit Jerusalem  
und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt!  
Freuet euch mit ihr,  
alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.  
Denn nun dürft ihr saugen  
und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes;  
denn nun dürft ihr reichlich trinken  
und euch erfreuen an dem Reichtum ihrer Mutterbrust.“

Liebe Gemeinde,

auf solch sinnliche Weise spricht uns der Bibelves an,  
der unserem heutigen Sonntag seinen Namen gibt.

Mitten in der Passionszeit ein freudiger, sozusagen  
frühlingshafter Sonntag:

Lätare – freuet euch!

Und das tun wir dann auch gern:

wir tun das besonders gern mit Ihnen, unseren Goldenen  
Konfirmanden, mit denen wir heute ihr Jubiläum feiern:

vor 50 Jahren wurden Sie eingeseget –

an der Schwelle zu einem neuen Lebensabschnitt –

so wie in dieser Zeit sich die Zeiten für Sie ändern,  
ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

Und dann freuen wir uns natürlich, daß wir an Ihrem  
Jubiläumsfest die Vervollständigung unserer Paramente  
feiern können.

Es ist schon ziemlich großartig und ein wirklicher Grund  
zum Feiern, daß wir nach den grünen, weißen und roten  
nun auch die beiden violetten Behänge für diesen  
Stehpult und den Altar hier für unsere Gottesdienst  
erwerben konnten,  
gestaltet von Elisabeth Kegel nach Entwürfen von  
Andreas Felger für diese Kirche.

„Tut mir auf die schöne Pforte“ – das war Pflicht für die  
Gönninger Konfirmationen, lange Jahre lang, und nach  
der Melodie, wie Sie sie auf dem Liedblatt finden!

**Eingangslied EG 166,1-4 „Tut mir auf die  
schöne Pforte“ (MELODIE EG-W 615)**

Text: Benjamin Schmück 1734 / Melodie: Joachim Neander 1680, Darmstadt 1638

1. Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein; ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen,  
komme du nun auch zu mir.  
Wo du Wohnung hast genommen,  
da ist lauter Himmel hier.  
Zieh in meinem Herzen ein,  
laß es deinen Tempel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten,  
heilige du Leib und Geist,  
daß mein Singen und mein Beten  
ein gefällig Opfer heißt.  
Heilige du Mund und Ohr,  
zieh das Herze ganz empor.

4. Mache mich zum guten Lande,  
wenn dein Samkorn auf mich fällt.  
Gib mir Licht in dem Verstande  
und, was mir wird vorgestellt,  
präge du im Herzen ein,  
laß es mir zur Frucht gedeihn.

## Psalm 84 = EG 734

Unseren Psalm finden Sie auf dem Liedblatt!

### Liturg

„Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.

### alle

Text nach Psalm 134/Melodie und Satz: Jacques Barlier, Tazé, 1992

Freuet euch im Herrn! Freuet euch im Herrn  
und prei-set sei-nen Na-men. Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-  
ja! Prei-set sei-nen Na-men. Hal-le-lu-ja.

### im Wechsel Liturg/Gemeinde

**Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth!**

**Meine Seele verlangt und sehnt sich  
nach den Vorhöfen des Herrn;**  
mein Leib und Seele freuen sich  
in dem lebendigen Gott.

**Der Vogel hat ein Haus gefunden  
und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen -**  
deine Altäre, Herr Zebaoth,  
mein König und mein Gott.

**Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;  
die loben dich immerdar.**

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten  
und von Herzen dir nachwandeln!

**Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum  
Quellgrund,**

**und Frühregen hüllt es in Segen.**  
Sie gehen von einer Kraft zur andern  
und schauen den wahren Gott in Zion.

**Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;  
vernimm es, Gott Jakobs!**

Gott, unser Schild, schaue doch;  
sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten!

**Denn ein Tag in deinen Vorhöfen  
ist besser als sonst tausend.**

Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause  
als wohnen in der Gottlosen Hütten.

**Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild;  
der Herr gibt Gnade und Ehre.**

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich  
verläßt!

**alle**Text: nach Psalm 33/1/Milode und Satz: Jacques Binhier, Tizol, 1992


Freu-et euch im Heirn! Freu-et euch im Herrn  
und prei-set sei-nen Na-men. Hal - le-lu-ja, Hal - le-lu-  
ja! Prei-set sei-nen Na-men. Hal-le-lu - ja.

**alle**

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist  
wie es war im Anfang jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

**alle**Text: nach Psalm 33/1/Milode und Satz: Jacques Binhier, Tizol, 1992


Freu-et euch im Heirn! Freu-et euch im Herrn  
und prei-set sei-nen Na-men. Hal - le-lu-ja, Hal - le-lu-  
ja! Prei-set sei-nen Na-men. Hal-le-lu - ja.

**Gebet**

Gott, Trauer verwandelst du in Freude und Dankbarkeit:  
Ich baue darauf, daß du mir hilfst,  
und mir täglich neu das Leben schenkst!  
Und so will ich nicht versäumen, dir zu danken  
für das, was du mir schenkst und wo du mir so wohl tust und  
mich bewahrst –  
und mir das Leben wohl gesonnen ist!  
Auf Lebenszeit schaue ich an diesem Festtag zurück –  
dies und das kommt mir in den Sinn,  
solche und solche Tage –  
kein Tag ohne deine Gnade,  
und keine Stunde ohne deine Hilfe.  
Öffne mir Augen und Sinne für dich,  
geh mit mir in diese Stunde, diesen Tag, meine Zukunft!  
Sei uns nah:  
du hast uns die Pforte zu dir geöffnet –  
wir sind offen für dich!  
In der Stille beten wir zu dir!

*[STILLE]***Stilles Gebet**

**Abschlußvotum:**

Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt!

Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. Amen.

***Neues Parament – Goldene Konfirmation*****Hinführung**

Liebe Gemeinde,  
ein besonderer Sonntag, dieser Sonntag Lätare, Freuet euch! –

mitten in der Passionszeit ein anderer Zungenschlag als sonst in diesen sieben Wochen.

Und früher sogar mit einer eigenen liturgischen Farbe versehen:

manche Kirche haben bis heute noch rosa-farbene Behänge und liturgische Kleidung.

Das Violett der Passionszeit wird für den heutigen Tag sozusagen mit Weiß aufgehellt – heraus kommt Rosa – das österliche Weiß scheint darin sozusagen schon auf.

Damit habe ich Ihnen eine Spur gelegt, der Sie vielleicht ein bisschen nachgehen, wenn wir Ihnen nun die beiden neuen Paramente enthüllen möchten.

**Orgelmusik zum Aufdecken der beiden Paramente****Ansprache (29 Konfis in Gönningen / 21 angemeldet, ins. ca. 35 Personen, 18.3.1962)**

Liebe Goldene Konfirmanden,  
vielleicht ist es ja sogar ein bisschen bunt geraten – jedenfalls ein farbenfrohes Antependium hier vor unserem Altar.

29 Konfirmandinnen und Konfirmanden waren es heute genau vor einem halben Jahrhundert hier in dieser Kirche – und da stand noch der Altar aus dem Chorraum hier vorn – und ein roter Behang schmückte ihn – und Pfarrer Wagner feierte mit Ihnen Konfirmation –

sicherlich kein ganz einfaches Fest,  
war doch ganz kurz zuvor Ihre Mitkonfirmandin Gerda  
Wagner an einer Blinddarmerkrankung verstorben.

Liebe Jubilare!

Damals hätte man solch ein Parament wie dieses  
sicherlich nicht erworben:  
aber vielleicht trifft es ja durchaus die Stimmung, in der  
Sie damals Konfirmation feierten:  
als junger Mensch schaut man gespannt in die Zukunft,  
hier in der Webearbeit von Elisabeth Kegel wird man in  
einen Weg hinein gezogen:  
man geht in das Bild hinein,  
will sehen, was einem entgegenleuchtet.

Als Ihre Familien hier in den Bänken saßen, da hatten  
auch die ähnliche Gedanken –  
vor allem waren das womöglich aber durchaus – wie  
vielleicht heute auch – zwiespältige Empfindungen, da  
1962:

der Wirtschaftsboom ist vorüber,  
die Inflation liegt bei weit über 4 Prozent,  
Arbeitskräftemangel;  
wo sollte das hinführen mit der Kuba-Krise,  
mit diesem Ost-West-Konflikt, der vor einem dreiviertel  
Jahr in Berlin in Beton zementiert wurde;  
die schnell, allzu schnell verdrängte Vergangenheit rückt  
einem wieder nahe, als Eichmann in Jerusalem exekutiert  
wird.

Mehr und mehr gewinnt das Erdöl an Bedeutung und der  
Nahe Osten rückt in den Mittelpunkt des Weltinteresses,  
kommt doch von dort etwa die Hälfte allen flüssigen  
Goldes.

Die Mutter, der Vater, Großeltern, Geschwister und Paten  
saßen hier –  
und die Hälfte von Ihnen hatten statistisch gesehen diese  
modernen Synthetikhemden oder -blusen an,  
Sie hatten von jener merkwürdigen Band „The Beatles“,  
die im Hamburger Star-Club auftrat, heimlich in der  
Bravo gelesen

und womöglich die Ohren gespitzt als von dieser spektakulären Tablette die Rede war, die man schlicht „die“ Pille nannte.

Ihre Wohnung war daheim bunter geworden:  
Eiche rustikal wurde durch bunte Möbel abgelöst,  
und bei jedem neunten klingelte daheim ab und zu das eigene Telefon.

Liebe Jubilare,  
in Gedanken gehen Sie an Jubiläumstagen wie diesem zurück und erinnern sich an Ihre Zukunft – und wie Sie sie sich damals dachten, wünschten, erträumten.

Unser Parament fasst die verschiedenen Facetten des Lebens in Farbe – in violetterm Rahmen.

Violett ist eine spannende Farbe.  
Sie ist eine der Regenbogenfarben, kurz vor Ende des sichtbaren Spektrums:  
sie ist die Farbe des Geheimnisses, aber vor allem auch der inneren Einkehr, Umkehr, Buße.

In der Passionszeit vor Ostern und in der Adventszeit steht sie im farblichen Mittelpunkt unserer Kirchen.

Sie mahnt uns zu einer neuen Ausrichtung auf Gott, zur Umkehr zu ihm.

Sie tut das auf unserem Kunstwerk hier nicht moralisch erhobenen Zeigefingers,  
sie tut es, indem das göttliche Licht ins Bild geholt wird.  
Die gelben Farbtöne,  
die weiße Mitte!

Und violett in verschiedenen Tönen:  
als Einladung, in solchen Schwellenzeiten, wie Sie sie gerade zu bestehen haben, liebe Jubilare,  
besonders auch in solchen Zeiten die Beziehung zu Gott in den Blick zu nehmen,  
Hilfe und Segen von ihm zu erbitten, den richtigen Weg für sich zu finden.

Die Veilchen-Farbe, liebe Gemeinde, kann aber auch eine Mischfarbe sein:  
viola-violett gibt es auch als Mischung aus Blau und Rot.

Andreas Felger spielt darauf an:

die Kirchenfeste- und Pfingst-Farbe Rot:

die Farbe des Geistes und des Märtyrerblutes –

und dann das Blau:

Erinnerung an das Wasser und damit an die Taufe, in der uns Gottes Geist geschenkt wird:

und dann lässt Felger nicht nur das Violett entstehen aus Blau und Rot, sondern mischt Weiß hinein und bekommt jene besondere Farbe dieses Lätare-Sonntages:

das Rosa:

das Violett der Buß-Zeit gemischt mit dem Weiß von Ostern!

Liebe Jubilare,

bei Ihrer Goldenen Konfirmation feiern wir das erste Mal Gottesdienst mit diesen beiden neuen violetten Paramenten.

Sie haben 50 Jahre Ihrer Zukunft von damals gelebt.

Manche der Befürchtungen von damals hat sich nicht bewahrheitet, zum Glück;

manche der Hoffnungen wurden erfüllt, manche sind zerstoßen.

Und manches kam anders als je gedacht.

Und weiter geht der Weg!

Schwellen stehen an, wie auf unserem Antependium hier,

Türen gilt es zu durchschreiten,

Schritte zu tun,

die Zukunft zu erobern.

Sie wissen so wenig wie damals, was sein wird.

Deshalb sprechen wir Ihnen in diesem Gottesdienst wieder Gottes Segen zu.



Sie haben Befürchtungen und Hoffnungen:  
 mit beidem stehen Sie nun gleich vor diesem Altar,  
 der vor knapp 20 Jahren hierher kam  
 und heute mit diesem Parament geschmückt ist,  
 das heute besonders Ihnen Gottes Licht,  
 Seine Begleitung verspricht –  
 und buntes Leben – auch weiterhin!  
 Amen.

### **Überleitung**

Die Inhalte des Glaubens kennen,  
 sich zu Gottes Zuwendung stellen, wie er sie mir in der  
 Taufe versprochen hat,  
 mich segnen lassen durch ihn:  
 Wie bei einer Konfirmation gehen wir diese Schritte auch  
 bei einem Jubiläum wie heute:  
 wenn wir über unseren Glauben nachdenken,  
 wenn wir jetzt das Bekenntnis unseres Glaubens  
 sprechen,  
 wenn wir Ihnen hier am Altar Segen Gottes für Ihren  
 neuen Lebensabschnitt zusprechen.

So möchte ich Sie, die Jubilare, hier nach vorn in einen  
 Halbkreis mit Blick zum Altar bitten!  
 Die Gemeinde bitte ich aufzustehen!

### **Credo EG 686**

Ich glaube an Gott,  
 den Vater, den Allmächtigen,  
 den Schöpfer des Himmels und der Erde;

und an Jesus Christus,  
 seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
 empfangen durch den Heiligen Geist,  
 geboren von der Jungfrau Maria,  
 gelitten unter Pontius Pilatus,  
 gekreuzigt, gestorben und begraben,  
 hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
 am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
 aufgefahren in den Himmel;  
 er sitzt zur Rechten Gottes,  
 des allmächtigen Vaters;  
 von dort wird er kommen,  
 zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
 die heilige christliche Kirche,  
 Gemeinschaft der Heiligen,  
 Vergebung der Sünden,  
 Auferstehung der Toten  
 und das ewige Leben. Amen.

## Gebet

Ewiger Gott,  
heute erinnern wir uns an unsere Taufe und an unsere  
Konfirmation.

Es ist viel geschehen seitdem.

Wir waren Mädchen und Jungen,  
geboren wenig nach dem Krieg, Kinder der  
aufkeimenden Hoffnung auf eine neue Zukunft;  
wir sind aufgewachsen in bewegten Zeiten,  
konfirmiert in eine Zeit, die spannend zu werden  
versprach.

Taufe und Konfirmation –  
selten, manchmal, öfters einmal  
und wenn in der Familie neues Leben geboren wurde und  
junges Leben heranwuchs,  
dann habe ich daran gedacht –  
fragend, dankend, froh, zwiespältig.

Heute frage ich:

Hat sich in meinem Leben ausgewirkt, daß ich auf deinen  
Namen getauft wurde und daß wir im Glauben an dich  
bestärkt wurde in der Konfirmation?

Ich denke zurück an Abschiede von Menschen, die mir  
nahe waren,  
denke an die schweren Tage – und daran, daß du mich  
gehalten hast darin.

Aus der Gönninger Konfirmandengruppe erinnern wir  
uns an Gerda Wagner und  
wir denken an Rudi Tichelmann.

Sie erinnern uns an die Menschen, die durch den Tod aus  
unserem Leben gegangen sind.

[Stille]

Ich denke zurück und erinnere mich an die Momente im  
Leben, in denen du mir spürbar nahe warst,  
als Liebe mein Leben reich machte  
und ich das Glück kaum fassen konnte.

[Stille]

Ich danke für die Augenblicke, in denen ich Kraft  
empfangen habe zu tragen und zu ertragen und in denen  
ich neue Lebensfreude empfang und sich mir neues Leben  
öffnete!.

[Stille]

Gott,

jeder einzelne von uns hat sein Leben gelebt:

es hat gute Zeiten gegeben, für die wir dir danken.

Du, Gott, hast zu uns gehalten, auch dann, wenn wir uns  
weit von dir entfernt fühlten.

Wir sind getauft: Du hältst zu uns.

Wir sind konfirmiert: Du stärkst uns.

Nun bitten wir dich, halte zu allen Menschen, die einsam  
sind,

stärke alle Menschen, die in Not sind, auf der Flucht, im  
Krieg und getroffen von Unglück.

Und uns und alle Menschen in unserer Nähe leite auf  
deinem Weg des Friedens und der Liebe.

Heute und alle Zeit.

Amen.

## Segen

So segne Dich der dreieine Gott,

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist:

er heile deine Trauer um verlorene Menschen und

verpaßte Chancen;

er vergebe dir, was dir mißlungen ist,

er lasse dich dankbar zurückschauen auf die guten Tage,

er leite deine Schritte in eine deine Zukunft

und gebe dir

➤ starke Hände,

➤ wache Gedanken

➤ und ein frohes Herz;

er vollende deinen Weg in Ewigkeit!

†

So segne dich der Vater, der Sohn und der Heilige Geist!

Amen.

## Geschenk – Liedansage

Sie, die Jubilare, bitte ich noch einen Moment hier vorn zu bleiben.

Die Gemeinde singt unser Wochenlied, das den Akzent unseres Sonntags Lätare zum Ausdruck bringt:

Sie finden es unter der Nummer 396 „Jesu, meine

Freude“!

### Hauptlied EG 396 „Jesu, meine Freude“

Tit. Johann Franck 1653/ Mikael. Johann Crüger 1653

1. Je - su, mei - ne Freu - de, mei - nes Her - zens Wei -  
ach, wie lang, ach lan - ge ist dem Her - zen ban -  
de, Je - su, mei - ne Zier: Got - tes Lamm, mein Bräu - ti -  
ge und ver - langt nach dir! gam, au - ßer dir soll mir auf Er - den nichts sonst Lie -  
bers wer - den.

2. Unter deinem Schirmen  
bin ich vor den Stürmen  
aller Feinde frei.  
Laß den Satan wettern,  
laß die Welt erzittern,  
mir steht Jesus bei.

Ob es jetzt gleich kracht und blitzt,  
ob gleich Sünd und Hölle schrecken,  
Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen,  
Trotz dem Todesrachen,  
Trotz der Furcht dazu!  
Tobe, Welt, und springe;  
ich steh hier und singe  
in gar sichrer Ruh.  
Gottes Macht hält mich in acht,  
Erd und Abgrund muß verstummen,  
ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen;  
du bist mein Ergötzen,  
Jesu, meine Lust.  
Weg, ihr eitlen Ehren,  
ich mag euch nicht hören,  
bleibt mir unbewußt!  
Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod  
soll mich, ob ich viel muß leiden,  
nicht von Jesus scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen,  
das die Welt erlesen,  
mir gefälltst du nicht.  
Gute Nacht, ihr Sünden,  
bleibet weit dahinten,  
kommt nicht mehr ans Licht!  
Gute Nacht, du Stolz und Pracht;  
dir sei ganz, du Lasterleben,

gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister,  
denn mein Freudenmeister,  
Jesus, tritt herein.  
Denen, die Gott lieben,  
muß auch ihr Betrübten  
lauter Freude sein.  
Duld ich schon hier Spott und Hohn,  
dennoch bleibst du auch im Leide,  
Jesu, meine Freude.

### ***Predigt***

Liebe Gemeinde,  
der Sog der Bilder und Worte kann groß sein:  
dort will ich hin,  
da will ich sein;  
der berühmte Tunnelblick entsteht, wie bei einem  
Sportler, der ganz fixiert ist auf den Lauf,  
oder der Künstler, der ganz versinkt in seinem Werk;

wie auf unserem Altar-Behang mit seinem Sog:  
aus dem Dunklen, auf dem Parament hier am Stehpult ist  
es fast schwarz,  
aus dem Dunklen, aus dem Zwiespältigen  
ins Licht, ins strahlende Gelb und göttliche Weiß!

In den Sog geraten.  
Wohin zieht es einen:  
nach unten, in die Tiefe, in den Tod?,  
nach vorn, hinauf, ins Licht?

Manchmal gerät das Leben in einen Sog.  
Und die Richtung ist nicht ausgemacht.

Wird es stärken.  
 Werde ich untergehen.  
 Wird es voran bringen.  
 Werde ich vergehen.

Liebe Gemeinde,  
 wie in einem Sog lebt der Apostel Paulus,  
 dieser großartige Künstler, der jene elementare Erfahrung  
 des Kreuzes und der Auferstehung Worten gab, Sprache  
 verlieh,  
 Paulus findet sich nicht nur im Gefängnis, sondern eben  
 auch in jenem merkwürdigen Sog wieder,  
 der auch uns dann und wann im Leben befällt.

Und vielleicht ist ja das Leben überhaupt solch ein Sog:  
 der Ostermorgen zieht uns ins Leben:  
 mitten im Leben und selbst noch im Sterben,  
 wenn der Tod uns ins Nichts saugen will.

Oder wie drückt das Paulus in seinem Brief an die  
 Gemeinde in der Stadt Philippi, im 1. Kapitel, aus:

„Einige zwar predigen Christus aus Neid und Streitsucht,  
 einige aber auch in guter Absicht:  
 diese aus Liebe, denn sie wissen, dass ich zur  
 Verteidigung des Evangeliums hier liege;  
 jene aber verkündigen Christus aus Eigennutz und nicht  
 lauter, denn sie möchten mir Trübsal bereiten in meiner  
 Gefangenschaft.  
 Was tut's aber?  
 Wenn nur Christus verkündigt wird auf jede Weise,  
 es geschehe zum Vorwand oder in Wahrheit,  
 so freue ich mich darüber.  
 Aber ich werde mich auch weiterhin freuen;  
 denn ich weiß, dass mir dies zum Heil ausgehen wird  
 durch euer Gebet  
 und durch den Beistand des Geistes Jesu Christi,  
 wie ich sehnlich warte und hoffe, dass ich in keinem  
 Stück zuschanden werde,  
 sondern dass frei und offen, wie allezeit so auch jetzt,  
 Christus verherrlicht werde an meinem Leibe,  
 es sei durch Leben oder durch Tod.  
 Denn Christus ist mein Leben und Sterben ist mein  
 Gewinn.“

Liebe Gemeinde,  
im Sog des Christus begegnet uns der Apostel Paulus im  
Gefängnis.

Seine dauernde Predigerei von diesem Jesus Christus  
hatte ihn dorthin gebracht.

Irgendein Geheimdienstler witterte, wohin das führen  
könnte, wenn da welche weder Tod noch Teufel, genauer:  
weder Tod noch sonst irgendeine Macht fürchten.

Irgendeiner ahnte, daß diese Leute irgendwann nicht  
mehr in den Griff zu bekommen sein würden, wenn man  
dieser Sache freien Lauf ließe.

Diese Christen glaubten an einen Verbrecher, einen  
Aufrührer,  
sie vertrauten auf einen Gekreuzigten, der auferstanden sei.

Wen man diesem Sog freien Lauf läßt, wird womöglich  
einmal die ganze Welt da hineingezogen – wie in ein  
Schwarzes Loch, das alle Ordnung zerstört.

Der römische Geheimdienst ahnte nicht, daß kein  
Schwarzes Loch lauerte, sondern das göttliche Licht  
aufschien!

Und daß dieser Glaube einmal das ganze römische Reich  
verändern,

ja den Weltenlauf bestimmen würde und auf eine neue  
Spur setzen:

Was ihnen wie der Sog des Chaos und des Untergangs  
deuchte,

war in Wirklichkeit der Sog des Lebens!

Und dieser Sog des Lebens war nicht mehr aufzuhalten!

Und jener sonderbare Gefangene, von dem mittlerweile  
die halbe Stadt sprach, der wusste das scheint's!

„Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn!“

Und „ich werde mich auch weiterhin freuen!“

So sehr im Sog des Lebens, daß er selbst seinen Tod, der  
ihm von der Staatsmacht droht, als Märtyrertod versteht,  
als Fortsetzung seiner Verkündigung des lebendigen  
Christus mit anderen Mitteln.

Selbst dort im Knast, vermutlich zu Ephesus, lässt er sein  
 Widerwort nicht verstummen und es sich nicht verbieten:  
 sein Widerwort der Freude,  
 immer wieder – und besonders häufig gerade in diesem  
 Brief aus dem Gefängnis,  
 wo es so wenig äußeren Grund zur Freude gibt –  
 und dann auch noch die Konflikte und Streitigkeiten in  
 der Gemeinde, von denen er hört.

Selbsternannte Missionare brachten die Gemeinde in  
 Wallung und Aufruhr.  
 Um selbst groß da zu stehen, ergriffen sie das Wort und  
 nach den Leuten!

Aber der Apostel hat ein großes Herz!  
 Oder sollte man sagen:  
 Er wusste, was ihm wirklich wichtig war.  
 Wenn nur Christus verkündigt wird!

Wenn nur ja das nicht verstumme, daß bei uns und über  
 alle Mauern hinaus von Jesus, dem gekreuzigten und  
 auferstandenen Herrn gepredigt werde!

Mit Worten oder mit bildender Kunst,  
 lauterem Herzens oder wegen mir auch als Job und mit  
 Eitelkeit und aus Eigennutz.  
 Sei's drum: Hauptsache, wir hören vom Christus,  
 vom Gott bei uns,  
 vom Gott mit dem Menschengesicht,  
 vom Gott, der mitgeht und mit dir lebt  
 und dich erlöst vom Sog des Todes.

Liebe Gemeinde,  
 mir fällt es nicht ganz leicht, diesen Gedanken des Paulus  
 zu folgen.

Weil ich weiß, daß es mir leichter fällt, jemandem zu  
 glauben, der diesen Glauben mit seiner Person  
 verkörpert:  
 nicht als perfekter Über-Christ,  
 aber doch, wie wir das neudeutsch nennen: authentisch,  
 glaubhaft eben, menschlich vielleicht auch.



Paulus jedoch traut dem Gotteswort soviel Kraft zu, daß es eigentlich nicht wirklich auf den Verkündiger ankommt.

Wie es bei einem Kunstwerk auch nicht auf den Namen des Künstlers ankommt.

Es wirkt aus sich selbst.

Es hat Kraft in sich selbst.

Davon geht auch Paulus aus.

Er weiß um die Kraft dieses Wortes aus sich selbst.

Er weiß, daß dieses Wort vom Christus nämlich immer nur durch sich selbst, genauer gesagt: durch Ihn selbst zum Zuge kommt.

Nicht durch unsere Beredsamkeit, nicht durch unsere Sprachkraft,  
und sogar trotz unserer brüchigen Worte, unserer undeutlichen Farben und mangelnder Kraft.

Gott selbst macht's.  
So wie heute Morgen.

Wenn wir angerührt werden vom Licht,  
das unser Leben hell macht:  
vom Licht, das die dunklen Stellen beleuchtet  
und wir sie aushalten  
und wir manchmal gar über den Schatten springen  
und in ein neues Leben hüpfen;  
und uns durch den Karfreitag hindurch etwas vom Osterglanz erreicht.

Einladend stehen die Spalte zum Leben offen.

Eine farbenfrohe Einladung zur Umkehr ins Leben:  
so kommen unsere violetten Buß-Paramente daher,  
mit einem Sog ins Leben!

Es erzählt uns von Gott, der uns dem Dunkel und dem Tode nicht überlässt:  
„Christus ist mein Leben!“

Der Grund jener manchmal unfassbaren und manchmal schwer zu fassenden Hoffnung:

„Ich werde mich auch weiterhin freuen;  
denn ich weiß, dass mir dies zum Heil ausgehen wird durch euer Gebet  
und durch den Beistand des Geistes Jesu Christi!“

Im Sog des Lebens leben wir – durch Christus:

Er ist unser Leben!

So einfach ist das.

So einfach ist das Leben.

Manchmal kompliziert und schwierig.

Zuletzt einfach.

Hinschauen.

Sich hineinziehen lassen –

in de Sog des Lebens:

„Christus ist mein Leben!“

Amen.

### **Lied nach der Predigt EG 370,1.4.10-12 „Warum sollt ich mich den grämen“**

Text: Paul Gerhardt 1653 / Melodie: Johann Georg Ebeling 1666

The musical score is written on four staves in a single system. It begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The melody is simple and consists of quarter and eighth notes. The lyrics are written below the notes.

1. Wa-rum sollt ich mich denn grä-men? Hab ich doch  
Chri-stus noch, wer will mir den neh-men? Wer will mir  
den Him-mel rau-ben, den mir schon Got-tes Sohn bei-  
ge-legt im Glau-ben?

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen,  
dringt herein Angst und Pein,  
sollt ich drum verzagen?  
Der es schickt, der wird es wenden;  
er weiß wohl, wie er soll  
all mein Unglück enden.

10. Was sind dieses Lebens Güter?  
Eine Hand voller Sand,  
Kummer der Gemüter.  
Dort, dort sind die edlen Gaben,  
da mein Hirt Christus wird  
mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,  
 du bist mein, ich bin dein,  
 niemand kann uns scheiden.  
 Ich bin dein, weil du dein Leben  
 und dein Blut mir zugut  
 in den Tod gegeben;

12. du bist mein, weil ich dich fasse  
 und dich nicht, o mein Licht,  
 aus dem Herzen lasse.  
 Laß mich, laß mich hingelangen,  
 da du mich und ich dich  
 leiblich werd umfassen.

### ***Dank- und Fürbittegebet***

Ostern ist oft weit weg, Gott.

Auch in unserem Leben.

Auch in dieser Welt.

Da ist Sterben und Vergehen statt Aufblühen und  
 Wachsen.

Du sagst uns, dass in allem Vergehen schon das neue  
 Leben umschlossen sei,  
 daß aus Sterben Frucht und Neuanfang wachsen kann  
 durch deinen Geist.

Das tröstet uns. Das gibt uns Kraft. Das macht uns froh.  
 Wir wollen diesen Trost und diese Kraft und diese Freude  
 erbitten für die, die kaum zu trösten sind, keine Kraft  
 haben und keine Freude finden.

Du hast sie alle vor Augen:

die Familien, die so sehr leiden, weil sie ein Kind beim  
 Busunfall in der Schweiz verloren haben;

die Menschen im Nahen Osten, die unter Krieg und  
 Bürgerkrieg leiden und für Freiheit und  
 Selbstbestimmung kämpfen;

die Menschen in Griechenland, die zu Gerechtigkeit  
 finden müssen und Solidarität in der Krise.

Danke, Gott, daß du uns liebevoll ansiehst,  
gütig annimmst  
und uns begleitest auf unserem Weg.  
Deinen Segen erbitten wir für Joachim Gauck, der zu  
unserem Bundespräsidenten gewählt werden soll;  
deinen Segen erbitten wir für alle, die uns als  
Künstlerinnen und Künstler Impulse, Phantasie, neue  
Blicke und Einblicke vermitteln;  
deinen Segen erbitten wir für die vielen Schülerinnen und  
Schüler, die in diesen Tagen in den Hauptschulen und  
Gymnasien ihre Prüfungen beginnen.

In deinen Händen liegt Segen und Leben –  
gib großzügig,  
sei freigebig,  
daß unser Leben gelingt!

### Vaterunser

Vater unser im Himmel!  
Geheiligt werde Dein Name!  
Dein Reich komme!  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden!  
Unser täglich Brot gib uns heute!

Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern!  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen!  
Denn Dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### Schlußlied EG 98 (1-3) „Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt“

Text: Jürgen Herke (1978) 1978 nach dem englischen „Now the green blades rise“ von John Medcalf Campbell (um 1928) / Melodie: „Nail round“ Frankfurt 15. Jh.

1. Korn, das in die Er - de, in den Tod ver -  
Keim, der aus dem A - cker in den Mor - gen  
sinkt,  
dringt - Lie - be lebt auf, die längst er - stor - ben  
schien: Lie - be wächst wie Wei - zen, und ihr Halm  
ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,  
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.  
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehen?  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,  
 unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn -  
 hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:  
 Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

### **Abkündigungen**

- Ihr Opfer heute ist für die Evangelische Studienhilfe bestimmt.  
 Von Landesbischof Frank Otfried July gibt es dazu folgenden Opferruf:  
 “Die Evangelische Studienhilfe unterstützt Theologiestudierende und Studierende an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg, die selbst über keine oder keine ausreichenden Finanzierungsmöglichkeiten verfügen. Mit Ihrem Opfer leisten Sie einen wesentlichen Beitrag dazu, dass junge Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten und in verschiedenen Lebenssituationen eine gute Ausbildung erhalten und einen kirchlichen Beruf ergreifen können. Wir bitten herzlich um Ihr Opfer! Gott segne alle, die geben, und die Verwendung der Gaben!“

- Am Mittwoch um 15 Uhr ist Konfirmandennachmittag hier in der Kirche.
- Ebenfalls am Mittwoch um 15 Uhr ist Frauenstunde im Gemeindehaus.
- Hör-CDs mit den Predigten unserer Frühjahrs-Gottesdienstreihe gibt es hinten am Kirchensachentisch zum Mitnehmen!
- Nächsten Sonntag ist hier wieder um 10 Uhr Gottesdienst – dieses Mal mit der Feier der Diamantenen Konfirmation. Der Posaunenchor wird den Gottesdienst musikalisch mitgestalten.

*Bitte erheben Sie sich zur Fürbitte:*

Verstorben ist aus unserer Gemeinde:

Gisela Schäfer, geb. Emmig

Frau Schäfer wurde 84 Jahre alt.

Die Bestattung war am Freitag hier auf unserem Friedhof.

Wir nehmen Teil *an Ihrer Trauer, liebe*

*Hinterbliebene/an der Trauer der Hinterbliebenen;*

wir befehlen die Verstorbene der Gnade Gottes an.

Jesus Christus spricht:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben,  
wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt!“

Amen.

### ***Friedensbitte „Verleih uns Frieden gnädiglich“ EG 421***

#### ***Segen***

Der Herr segne dich und behüte dich!  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig!  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir Frieden!

#### ***gesungenes Amen***

#### ***Orgelnachspiel***